

Georg Kreisler: "Zufällig in San Francisco"

## Absurd poetische Wahrheiten

Von Liane von Billerbeck

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 01.03.2025

**Wenn sein Name fällt, hat man sofort seine besondere Stimme im Ohr: Georg Kreisler. Dank einer Neuausgabe kann man den jüdischen Komponisten jetzt in aller Stille als Lyriker (wieder-)entdeckt. Leise ist er gebürtige Wiener aber auch als Poet nicht.**

Georg Kreisler, das war der Mann am Klavier mit der markanten Stimme, den bösen Songs vom Tauben Vergiften im Park und Tango tanzenden alten Tanten. Nun kann man seine Gedichte lesen, 50 erkennbar Kreislersche Werke: ironisch, politisch, biografisch, satirisch, obwohl er es gehasst hat, Satiriker genannt zu werden. Es sind Gedichte in einem Tonfall, der an Heinrich Heine denken lässt oder an Francois Villon. Nicht unbedingt an Hölderlin, obwohl er auch mit dem Hölderlin-Preis geehrt worden ist. Kreisler tupft sie leicht, fast beschwingt aufs Papier, und drückt doch zwischendrin immer wieder die Falltüren hoch, aus denen der Kellermief steigt.

Georg Kreisler

### Zufällig in San Francisco

Unbeabsichtigte Gedichte

Verbrecher Verlag, Berlin 2025

120 Seiten

22 Euro

### Der kritische Moment

Gebt acht! Es droht ein kritischer Moment.  
Man weiß nicht wann, man weiß nicht wie, jedoch er droht.  
Kann sein, daß irgendjemand plötzlich schreit: Es brennt!  
Kann sein, man schießt, und dann sind viele Menschen tot.

Kein sein, die Welt versinkt in schwarzer Nacht für immer.  
Kann sein, ein Schiff, das unsere Erde ist, zerschellt.  
Kann sein, er bündelt alle Menschen in ein Zimmer,  
und die Insekten übernehmen unsere Welt.

Kann sein, der kritische Moment sieht unsre Erde,  
und denkt: Wie widerlich! Da graust ja einer Sau.  
Dann macht er eine hilflose Gebärde,  
und dann verschwindet er ins Grün oder ins Blau.

### Absurde eingeflüsterte Gedichte

Ja, Kreisler hat durchgereimt. Und wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, dass Gerreimtes nicht automatisch für Kinder gemacht sei, dann hat er ihn erbracht. Und er verwahrt

sich auch dagegen, gleich im Vorwort, in dem er übrigens nicht nur gegen Karl Kraus austeilt, sondern gleich eine Poetologie abliefert: "Manche Gedichte in diesem Buch sind absurd, die kommen der Wahrheit am nächsten. Man schreibt sie nicht absichtlich, sie werden einem eingeflüstert, sind also unbeabsichtigte Gedichte."

Ein reiner Gedichtband ist das Buch aber nicht. Es ist als Komplettpaket zum Verlag gelangt, samt Vor-, Zwischen- und Nachwort, allesamt vom Dichter höchstselbst.

### **US-Amerikanisches Exil**

Georg Kreisler, Wiener Jude, Jahrgang 1922, musste mit seiner Familie 1938 vor den Nationalsozialisten in die USA fliehen, und wurde als Amerikaner der, als den wir ihn kennen. Diesen Weg als vertriebener Jude, der später nach Österreich zurückkehrte, beschreibt er, ohne Harm, auf typisch Kreislersche Weise: „Unter den Nationalsozialisten war ein Jude kein Fremder, sondern ein Fremdkörper. Das ist ein großer Unterschied. [...] Bei antisemitischen Amerikanern ist es wieder anders, [...] kein amerikanischer Antisemit würde bestreiten, dass ein amerikanischer Jude ein Amerikaner ist, ein widerlicher, ein minderwertiger Amerikaner, aber kein Fremder, wie in Österreich.“

Zwar ist die Neuauflage so neu nicht, abgesehen von der Farbe des Einbandes, die von Türkis in ein sattes Dunkelblau verändert wurde. Dieses Büchlein ist zuerst 2010, ein Jahr vor Kreislers Tod erschienen. Weil es aber inzwischen längst vergriffen war, kann man sich nur freuen, dass es nun auch neue Leser findet.

### **Darf nicht vertont werden**

Wenn nun jemand auf die Idee kommen sollte, diese Gedichte zu vertonen, Obacht, dem hat Kreisler einen Riegel vorgeschoben: handschriftlich soll er dem Vertrag hinzugefügt haben, „darf nicht vertont werden“.

Aber: „Wenn man genügend viele Gedichte liest, sind die meisten Krankheiten am nächsten Morgen besser.“ Na, denn: Lesen! Unbedingt!